

Feuerbrand - Imkerinteressen umfassender berücksichtigt

Wachtberg, 18.03.2009: Am 18. Februar traf sich die Arbeitsgruppe Feuerbrand im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz in Bonn. Sehr positiv wurde von Seiten der teilnehmenden Verbände D.I.B. und DBIB die erstmals volle Berücksichtigung der Imkerinteressen bewertet. Dies stelle einen enormen Wandel zu den vergangenen Jahren dar, so D.I.B.-Geschäftsführerin Barbara Löwer. Gefordert wurde von den Teilnehmern ein bundesweit einheitliches Prognosemodell als Teil der Minimierungsstrategie, die angestrebt wird.

Wesentliche Diskussionspunkte waren die unterschiedlichen Informations-, Beprobungs- und Aufkaufregelungen in den einzelnen Bundesländern, wo es nach Ansicht des D.I.B. Verbesserungsbedarf gibt. Die Allgemeinverfügungen der Bundesländer, die dem BVL vor der Genehmigung des Einsatzes von antibiotikahaltigen PSM vorgelegt werden müssen, werden in den Ländern derzeit noch unterschiedlich mit den Imker-/Landesverbänden abgestimmt. Teilweise erfolgt eine inhaltliche Absprache und Mitunterzeichnung durch die Imkerverbände, teilweise bekommen sie die Allgemeinverfügung erst im Nachhinein zur Kenntnis. Hier wurde die Einbeziehung der Imker-/Landesverbände sowie Berufsimker im Vorfeld gefordert. Daher muss zukünftig dem BVL eine schriftliche Bestätigung vorgelegt werden, dass Absprachen zur Honigbeprobung und Honigaufkauf zwischen den Länderministerien und den Imker-/Landesverbänden sowie dem DBIB stattgefunden haben.

Die Imker-/Landesverbände wurden in einem Rundschreiben über den Sachstand informiert und gleichzeitig gebeten, vorsorglich selbst mit ihren zuständigen Ministerien Verbindung aufzunehmen.

Für Imkerinnen und Imker bleibt es auch weiterhin wichtig, mit den Landwirten im Obstbau, in deren Nähe Bienenvölker aufgestellt werden, rechtzeitig Kontakt aufzunehmen, um eventuelle Befallschäden, eingesetzte Bekämpfungsmittel und Behandlungszeit-räume zu erfragen.

Eine Rückstandsbelastung des dort geernteten Honigs ist möglichst auszuschließen. In den betroffenen Gebieten empfiehlt der D.I.B. die Beteiligung an staatlichen Untersuchungsprogrammen.

Mehr dazu in D.I.B. AKTUELL 1/2009 unter www.deutscherimkerbund.de/index.php?dib-aktuell.

Kontakt:

Petra Friedrich, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Deutscher Imkerbund e. V.,
Villiper Hauptstr. 3, 53343 Wachtberg, Tel. 0228/9329218 o. 01632732547,

E-Mail: dib.presse@t-online.de, Internet: www.deutscherimkerbund.de